

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]
Gesendet: Montag, 11. Juli 2011 06:00
An: info@adwords-texter.de
Betreff: Der reiche Jüngling: Der Durchbruch

Himmelsfreunde - die christliche Montagspredigt
11. Juli 2011
Predigt von Wilhelm Busch

#####

DER REICHE JÜNGLING
=====

(Fortsetzung)

"Da sprachen, die es hörten: Wer kann denn selig werden? Er aber sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich."
Lukas 18,26-27

Vor Jahren machte ich mit meinem Bruder eine Wanderung über den Gotthard-Pass ins Tessin. Damals war die breite Autostraße über den Gotthard noch nicht gebaut. Unser Weg ging in eine wilde Felsenschlucht hinein. Kein Sonnenstrahl drang in die Tiefe. Immer unheimlicher wurden die Felswände. Oft sah es so aus, als müsse der Weg zu Ende gehen. Ja, schließlich führte der Weg in einen Felstunnel hinein. Und dann war es auf einmal nur ein einziger Schritt - und man stand in dem unbeschreiblich lieblichen Hochtal von Andermatt. Ringsum Sonnenschein und Blütenwiesen.

So etwas gibt es auch im geistlichen Leben. Es ist nur ein Schritt aus der Unruhe in den "Frieden, der höher ist als alle Vernunft"; aus der finsternen Welt der Sünde und Gebundenheit in den Sonnenschein der Gnade; aus dem fruchtlosen Ringen und Suchen des Herzens zum heilsgewissen Glauben, der in der Versöhnung Jesu Christi ruht.

Nur ein Schritt ist es und doch - der Durchbruch vom Tod zum Leben. Von diesem Durchbruch redet der Herr Jesus in unserm Text.

DER DURCHBRUCH
=====

1. Er ist kein Kinderspiel

"Wer kann denn selig werden?" fragen erschüttert in unserm Text die Jünger.

Hier wird deutlich, dass wir uns mit Problemen beschäftigen, die einem Weltmenschen gar kein Kopfzerbrechen machen. Diese Frage kommt gar nicht an ihn heran. Und wenn sie ihn doch einmal streift, dann beruhigt er sich schnell: "Mir kann's nicht fehlen. Ich tue recht und scheue niemand."

So haben die Jünger auch einmal gedacht. Aber nun sind sie aus dieser falschen Sicherheit in bestürzender Weise herausgerissen worden. Was war denn geschehen?

Nachdem der reiche Jüngling mit großer Überzeugung erklärt hatte, dass er alle Gebote Gottes von Jugend auf befolge, ging die Geschichte sehr traurig weiter.

Der Herr Jesus hatte mit schwerstem Geschütz eine Bresche geschossen in die Sicherheit des Mannes und gesagt: "Dann brich mit deinem Götzen, gib deinen Besitz weg und folge mir nach!" Nach diesen Worten war der Mann schweigend, empört und traurig davongegangen. Und wir können uns seine Geschichte nach dem, was die Bibel erzählt, weiter ausdenken. Erlaubt mir, dass ich das tue:

Es war ein halbes Jahr später, da stand Jesus vor dem Hohen Rat, der tumultartig schrie: "Er ist des Todes schuldig!" Dann spien sie Ihm ins Angesicht und schlugen Ihn

mit Fäusten. Und - wenn ich mich nur ein wenig verstehe auf des Menschen Herz - dann war der wildeste unter ihnen dieser junge Mann.

Er stand am Tag darauf unter dem Kreuz Jesu und verhöhnnte mit den andern den Mann mit der Dornenkrone.

Und er war dabei, als man den Kriegsknechten Geld gab, damit sie die Auferstehung Jesu verschweigen und verleugnen sollten.

"Ja, wer kann denn selig werden?" so möchte man jetzt wohl fragen, wenn es sogar diesem ernstesten und frommen jungen Mann, der sich nach dem ewigen Leben ausstreckte, so missriet. Da wird es deutlich: Der Durchbruch ins Reich Gottes ist kein Kinderspiel.

2. Er ist kein Menschenwerk *****

Als der "reiche Jüngling" traurig von Jesus wegging, hatte Jesus hinter ihm her gesagt: "Eher kommt ein Kamel durch ein Nadelöhr, ehe ein Reicher ins Reich Gottes kommt."

Bei diesen Worten wankte den Jüngern der Boden unter den Füßen. Schließlich hing doch ihrer aller Herz an irgend etwas. Wer war denn imstande, solche Forderungen zu erfüllen? Und so fragten sie erschüttert: "Wer kann denn selig werden?"

Nun sollte man meinen, der Herr Jesus würde sie jetzt ein wenig trösten. Aber nichts dergleichen! Wenn Er bisher noch von einer entfernten Möglichkeit gesprochen hat, dass der Mensch den "Durchbruch" erzwingen kann, so sagt Er nun: "Bei Menschen ist es unmöglich." Das ist ein ungeheurer Satz. Er sagt: Den letzten entscheidenden Schritt in das Reich Gottes hinein können wir nicht tun. Es könnte sein, dass ein Weltmensch diesen Satz des Herrn Jesus für sehr tröstlich hält und nun sagt: "Da kann ich also alle Dinge laufen lassen. Ein Durchbruch in das Reich Gottes ist mir ja unmöglich gemacht. Er ist allein Gottes Werk." Wer es sich so bequem macht, dem ist das Evangelium "ein Geruch des Todes zum Tode" geworden. Nein, der Herr Jesus spricht zu Seinen Jüngern, zu Leuten, die sich ernsthaft nach dem ewigen Leben ausstrecken. Und mit solchen Leuten führt es Gott dahin, dass sie eines Tages verzweifelt merken müssen: Ich kann nicht durchbrechen in das Reich Gottes. Sie wollen glauben -
und ihr Glaube ist nicht einmal wie ein Senfkorn. Da lernt man es unter tausend Schmerzen: Der Durchbruch in das Reich Gottes ist nicht Menschenwerk. Aber er ist Gottes Werk.

"Wie lang hab ich mühevoll gerungen, / geseufzt unter Sünde und Schmerz. / Doch als ich mich ihm überlassen, / da strömte sein Fried' in mein Herz. / Sein Kreuz bedeckt meine Schuld, / sein Blut macht hell mich und rein. / Mein Wille gehört meinem Gott, / ich traue auf Jesum allein." Es gibt ein Lied von Zinzendorf, da heißt der letzte Vers: "Herr Jesu, könnten wir's auf allen Dächern: / Wir machten alle Heiligen zu Schächern." Das ist ein verblüffender Vers. Mir sagte einmal jemand: "Sie haben als Jugendpfarrer doch die schöne Aufgabe, die jungen Leute zum Guten anzuhalten." Ach ja, so stellt man sich gemeinhin die Aufgabe eines Predigers vor, dass er aus Schächern Heilige machen soll. Der Herr Jesus aber meint es umgekehrt. Das Evangelium macht Leute, die sich einbilden, sie könnten sich selber in das Reich Gottes hineinbringen, zu Schächern und Sündern, die in sich keine Kraft mehr finden, die keine Spur der Gerechtigkeit vor Gott haben und die nur noch seufzen können: "Her
r, tue
Du an mir das Wunderwerk des Durchbruchs!"

3. Er ist wie ein Wunder *****

"Was bei Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich." Ich kenne einen jungen Mann, der gern dem Herrn gehören wollte. Er hatte den Ruf Jesu gehört und folgte Ihm von Herzen nach. Aber von der Stunde an war es, als wenn auch die Sünde in unheimlicher Weise in seinem Leben mächtig würde. Mannhaft hat er gegen Fleisch und Blut angekämpft. Aber über all diesem Ringen wurde er schließlich ganz verzagt und verzweifelt.

Da ging er einst in den Ferien mit seinem Testament auf eine einsame Berghöhe. Dort stieß er auf dies Wort: "Was bei Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich." Da streckte er alle Waffen vor Gott und schrie: "Herr, dann tue an mir das Wunder und

bringe mich durch die enge Pforte durch!" Heute ist er ein Mensch, der bezeugt, dass Gott Wunder tut.

(Fortsetzung folgt)

Prediger: Wilhelm Busch

Quelle: Wilhelm Busch Bibliothek, Band 10: Die belebte Straße
von Wilhelm Busch
Aussaat Verlag 2006
Mit freundlicher Erlaubnis

#####

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:
<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=76907&email=info@adwords-texter.de>
